

Utopien: Nichts muss so bleiben, wie es ist...

Mo, 8. März 2010

Matthias Heesch

„Utopien – Nichts muss so bleiben wie es ist... Über die Unvermeidlichkeit und Gefährlichkeit des Utopischen für das Denken und Leben“

Matthias Heesch ist Professor für Systematische Theologie und theologische Gegenwartsfragen am Institut für Evangelische Theologie der Universität Regensburg. In seinem Beitrag, den er als eine Phänomenologie der Utopie verstanden wissen wollte, ging er auf die existentiellen und geschichtlichen Grundlagen von Utopien ein, um dann auf den Zusammenhang von Utopie und Glaube am Beispiel von Luthers Freiheitsschrift einzugehen. Sie konfrontierte er mit der utopisch-politischen Praxis des „schwärmerischen Protestantismus“ im Täuferreich von Münster (1534-35), die er wie auch die totalitären Großideologien des 20. Jh. als destruktive Verneinung lebensweltlicher Gegebenheiten kritisierte. Dem stellt er Reformen als achtsamen Umgang mit dem, was ist, eine wichtige Maxime christlicher Sozialethik, entgegen.

*Annette Goerlich
Heinrich Böll Stiftung Baden-Württemberg*